



Kiwanis ruft – und rund 450 Lindauer, Jung und Alt kommen.

Das Theaterstück „Geheimsache Igel“ als Prävention gegen „Gewalt“ und „sexuelle Gewalt“ an Kindern wurde im Stadttheater in Lindau am 19.03.11 aufgeführt.

Als wir aus dem Markgräflerland morgens losfahren sind meine Mundwinkel mehr nach unten als nach oben gerichtet. Es regnet, ist diesig ein richtiges Grippewetter. Das ändert sich auch nicht bei der Fahrt durch die Schweiz und Österreich und hat auch den Bodenseeraum in Beschlag genommen. Ob da wohl die Eltern mit ihren Kindern kommen?

„Was hast Du nur für ein Glück mit dem Wetter“, meint eine Bekannte aus Lindau zu mir. „Das richtige Theaterwetter!“ Und dann strömen die Kinder mit Eltern über den Barfüßerplatz in das Stadttheater. 1000 Einladungen an 17 Kindergärten und Grundschulen hatten wir verteilt; mit Plakaten in der Stadt und in den Schulen geworben; mit der Presse gesprochen – und trotzdem – ein bisschen Unsicherheit bleibt immer. Wir, das ist Kiwanis International Distrikt Deutschland, der das Theaterstück in Lindau organisiert und gesponsert hat.

Als wir den 1. Rang im Theater öffnen müssen, weil die 400 Plätze im Parkett fast besetzt sind, hat sich das mit den Mundwinkeln längst in die andere Richtung verschoben. Unsere wichtigsten Zuschauer sind im Schnitt wohl zwischen 5 und 8 Jahre alt.

Wolfgang Hawel hat bereits seit 11:00 Uhr die Technik im Saal installiert samt Lichtorgel und anderen Feinheiten. Er ist von Haus aus Diplom Sozialpädagoge und als Amtsrat im Landratsamt Ostallgäu beschäftigt. Wie er arbeiten die meisten der Schauspieltruppe unter Olaf Krätke – einem der Erfinder des Theaterstückes – ehrenamtlich und sind Mitglieder des Fördervereins „Geheimsache Igel“. Olaf Krätke ist Berufsschauspieler und dem Publikum bekannt als Urobe aus „Wickie und die starken Männer“, während seine Frau Sonja Bornemann als Erzieherin in der Regens-Wagner-Stiftung tätig ist. Das „Schauspielen“ hat sie sich durch unzählige Auftritte angeeignet. Sie spielt Krümel in dem Film der den Kindern jeweils zuerst gezeigt wird.

Nach dem Film treten die „Ice-Girls“ aus dem vom ZDF gesendeten „Tabaluga tivi“ auf. Sie lockern die Spannung, die sich durch den Film bei den Zuschauern – Kinder wie Eltern – aufgebaut hat. Diese Spannung – oder ist es Bedrückung? – zeigt der Vertreter der Oberbürgermeisterin als Schirmherrin der Veranstaltung, selbst Pädagoge und Schulleiter, indem er fast sprachlos ist, „nach diesem beeindruckenden Film“, wie er sich ausdrückt. „Die Wirkung des Films zeigt sich auch in der Ruhe, mit der unsere Kinder sich den Film angeschaut haben. Ganz ungewöhnlich!“

Die Freundin meiner Frau fasst sich nach dem Film an die Brust und muss erst einmal tief durchatmen. Hinterher erzählt sie mir, dass sie während des Films mit Schrecken daran gedacht hat, was ihre Mutter ihr alles nicht gesagt hat. „Bei uns hieß es immer: Sei artig, gib schön die Hand und benehme Dich anständig.“ Die Zeit des „Untertan“ ist bei uns in Deutschland noch gar nicht so lange vorbei.

Diese Spannung löst sich, als Susi und Sonja die Kinder mit ihren Liedern in den Bann schlagen. Mit wenigen linkischen Bewegungen am Anfang und Fragen an die Kinder haben sie die ungeteilte Aufmerksamkeit des Publikums. Auf jede Frage der Ice-Girls erfolgt eine ohrenbetäubende Antwort aus Hunderten von Kehlen. Die Lichtorgel zu den Stücken erzeugt eine unglaubliche Stimmung und Atmosphäre.

Sonja Welter und Susanne Bloß geben dem Nachmittag ihre eigene Note. Schnell ist man vom ernstesten Thema abgelenkt und genießt die Rhythmen und Bewegungen der beiden jungen Tänzerinnen, Sängerinnen bzw. Schauspielerinnen. Sie sind Profis mit Erfahrung auf mehreren Bühnen bis hin zum Musical in New York. Der Theatersaal liegt den beiden Ice-Girls zu Füßen. Und dabei haben auch die Texte der Lieder einen ernsthaften Hintergrund. Alles läuft darauf hinaus den Kindern Mut zu machen „Nein“ zu sagen, wenn es bedrohlich wird. Ob gegenüber Erwachsenen oder anderen Kindern.

In der Zeit, in der sich die Damen umziehen, erklärt Dr. Carl Walenzik mit wenigen Worten was Kiwanis ist, woher wir kommen und was wir wollen.

Und dann ist es soweit: Susi und Sonja spielen jetzt als Krümel und Wurzel das Theaterstück live. Sonja auch den bösen blauen Mann. Schnell sind die Kinder mit einbezogen und geben ihre Kommentare ab. Die einen warnen vor den blauen Bällen, die anderen rufen bereits „Nein“ als die blaue Kiste Krümel überredet, in die Kiste zu steigen. Und alle sind erleichtert, als Wurzel Krümel beigebracht hat „Nein“ zu sagen und sie wieder mit dem Igel und den Bällen unbeschwert spielen kann.

Die Kinder auch in der letzten Reihe im Saal sind angespannt und voll auf das Stück konzentriert. Selbst die Kleinen auf dem Rang oben im Theater zeigen mit dem Finger auf, wenn Krümel oder Wurzel die Zuschauer fragen. Neben mir sagt ein Junge: „Blau ist meine Lieblingsfarbe!“ Da

steckt Absicht dahinter, wenn in dem Stück alles Blaue sich als Böse entpuppt: Auch von dem Schönen und scheinbar Guten droht uns Gefahr. Das müssen die Kinder lernen. Ebenso spielt der Igel eine interessante psychologische Rolle. Er ist nicht nur Spielzeug, Freund und Telefon sondern auch als stacheliges Wesen in der Lage sich selbst zu verteidigen. Der Igel sticht den „Blauen Mann“. Außerdem fällt es Krümel viel einfacher sich einem Tier als Freund im Kummer anzuvertrauen, als den Menschen. Wir sehen, das Stück verbirgt mehr als es zu Beginn den Anschein hat.

Das lassen auch die Gesichter der Erwachsenen erkennen. Ich habe den Eindruck, dass Mütter wie Väter – und es sind zum Glück eine ganze Reihe an jungen Vätern an Stelle der Mütter gekommen – nicht einfach ein lustigen Theaternachmittag genossen haben, sondern sich des Themas der Gewaltprävention wohl bewusst sind.

Nach dem Theaterstück ist Autogrammstunde. Mir fällt auf, wie ruhig und gesittet sich die Kinder um den Tisch mit den Schauspielerinnen und Olaf Krätke drängeln. Kein Geschrei, kein Theater. Es ist den Kindern richtig eine ernsthafte Angelegenheit von Susi und Sonja, oder Olaf ein Autogramm auf der Postkarte zu bekommen. Ein Kind kann seinen Namen nicht buchstabieren. Mama kommt aus Italien. Kein Problem: Sonja spricht mit der Mutter italienisch. Vorbeigehende Eltern bestärken uns in dem Eindruck: Es hat sich gelohnt.

Und wenn Sie fragen: Warum das alles?

**Haben Sie schon mal in 500 strahlende Kinderaugen geschaut?
Das ist die Botschaft von Kiwanis!**

Dr. Hartmut Krone, Lt. Governor Div. 16
Auggen, den 20.03.2011